

Erscheinungszeit sei Juli und August. Im schweiz. Jura hat sie auch in nasskalten Sommern zwei Generationen. Erste April und erste Hälfte Mai, zweite Juli und August.

M. marmorosa. Im schweiz. Jura stets in zwei Generationen. Erste April und erste Hälfte Mai, zweite im Juli und August.

M. nebulosa. Raupe im Frühling häufig auf Faulbaum.

Zur Synonymie der Cryptocephaliden

von **C. A. Dohrn**.

Im vierten Trimester der Bulletins de Moscou des Jahrganges 1863 S. 499 beschreibt Herr G. Stierlin einen *Cryptocephalus aeneus* aus Sarepta, welcher nach den mir aus derselben Quelle (von Herrn Alex. Becker) zugegangenen Exemplaren der von meinem Freunde Suffrian in *Linnaea entom.* Band 8 S. 108 unter No. 40 beschriebene *Cr. lateralis* ist. Der Käfer lebt auf *Pyrethrum achilleae-folium*. Ebenfalls von Herrn Becker aus Sarepta wurde mir als *Pachybrachys astragali* der von Herrn Stierlin im Bulletin l. c. S. 500 unter diesem Namen beschriebene Käfer mitgetheilt. Dieser Name muss dem von Suffrian in *Linn. ent.* Band 9 S. 156 No. 9 erteilten *P. vermicularis* weichen. Der Käfer lebt auf *Astragalus albicaulis*.

Herr v. Motschulsky hatte dieser Species in seiner Sammlung den von Suffrian in seiner Beschreibung adoptirten Namen mit der Vaterlandsangabe „südöstliches Russland“ gegeben. Suffrian's Zweifel l. c., dass das Thier „in Europa“ vorkomme, ist jetzt durch Herrn Becker's Fundort Sarepta beseitigt, da politisch-geographisch Niemand dem Käferchen den europäischen Bürgerbrief vorenthalten wird. Freilich beweiset ein grosser Theil der Sareptaner Fauna mit ihren Steppenthieren (*Platyope*, *Anatolica*), Kleinasiaten (*Eulasia*), Sibiriern (*Cymindis lateralis*, *Melolontha hololeuca*), dass Europa und Asien in dieser Region zoologisch so gut wie gar keine Grenze haben.

Ausser den beiden oben besprochenen Thieren verdankt die Sareptaner Fauna dem Fleisse und den Bemühungen des Herrn Becker noch viele interessante Bereicherungen, namentlich auch aus der Gruppe der *Cryptocephaliden*. Der laut Angabe des verstorbenen Prof. Kunze ihm von Sarepta zugekommene *Cr. coronatus* war seit geraumer Zeit anschei-

nend verschollen, ist aber jetzt wieder durch Herrn Becker aufgefunden. Ihm verdanken wir ausser den zugänglicher gewordenen zierlichen Arten *Cr. sesquistriatus*, *flexuosus*, *Boehmi*, dem früher nur aus Sibirien bekannten *limbellus*, und der zuerst von Anton Dohrn als *Suffriani*, später von Morawitz unter dem von ihm wieder eingezogenen Namen *Beckeri* beschriebenen Art, auch noch eine zierliche ganz neue, welche auf Steppen-Artemisien lebt und im nächsten Hefte als *Cr. Beckeri* von Suffrian beschrieben werden wird. Ebenfalls neu ist ein von ihm entdeckter *Stylosomus cylindricus*.

Zwitter und Missbildungen.

Brieffliche Mittheilung des Prof. Dr. **Doehner** in Aschaffenburg
an Dr. Hagen.

In Folge Ihrer Aufforderung in der entomologischen Zeitung bin ich so frei Ihnen mitzutheilen, dass ich einen vollkommenen Zwitter von *Saturnia Carpini* besitze; derselbe ist vollkommen halbirt, rechts männlich, links weiblich, die weiblichen Flügel ein wenig grösser, als die männlichen, und selbst die Hinterleibshälften in Bezug auf Form und Farbe nach dem Geschlechte verschieden. Dieser Zwitter wurde im Frühjahr 1844 hier im Fluge gefangen und kam noch frisch in meine Hände; schon an seinem schwerfälligen Fluge war, wie mir der Ueberbringer sagte, etwas Ungewöhnliches bemerkbar.

Nebstdem befinden sich in meinem Besitze einige besonders interessante Missbildungen, z. B.

1. *Lucanus cervus* ♀ mit einem Ansatz männlicher Mandibeln, ganz so, wie Erichson (*Insecten Deutschlands* III p. 938) ein solches Exemplar aus der Berliner k. Sammlung, vom Herbst stammend, beschreibt. Mein Exemplar ist ohne Mandibeln 18''' par. M. lang, die Mandibeln 5''' lang. Es wurde im Jahr 1829 in der Gegend von Meiningen gefunden und mir später eingehändigt.

2. *Lucanus cervus* ♂, dessen Kopf auf eine merkwürdige Weise missgestaltet ist; derselbe ist nämlich so von links nach rechts gedrückt, dass der Kopfschild und die Oberlippe weit nach rechts in schräger Richtung liegen und auf der rechten Seite die Entfernung zwischen dem Vorderrande der Stirn und dem des Halsschildes nur ungefähr den dritten Theil so gross ist, als auf der linken Seite; die rechte Vorderecke